

Hülfe, der König fand es aber nicht möglich, auf dem geraden Wege, im Angesicht des Feindes, über die Elbe zu gehn, er bat den Churfürst von Sachsen um die Erlaubniß, durch sein Land zu ziehn, denn Wittenberg mußte der Platz des Ueberganges seyn; allein der Churfürst schlug sein Gesuch ab. Man unterhandelte und redete noch, — da war der schreckliche Tag der Eroberung schon vorüber, und die unglückliche Stadt war verloren.

33. Magdeburgs Zerstörung.

(20. May 1631).

Die Stadt Magdeburg, die sich von jeher durch ihren Eifer für die protestantische Lehre bemerkt gemacht hatte, war auch jetzt die erste gewesen, welche sich dem Ketter ihrer Glaubensfreiheit in die Arme warf. Sie lud ihn dringend ein, an die Elbe zu kommen, versprach, ihm ihre Thore zu öffnen, stellte sogar Werbungen für ihn an, und Gustav, welcher die Wichtigkeit eines solchen Waffenplatzes einsah, freute sich ihrer Anerbietungen. Allein Tilly erkannte gleichfalls, wie viel auf ihren Besitz ankomme, und eilte, sie vor dem Könige zu gewinnen. Im März dieses Jahres fing er ihre Belagerung an, und der tapfere Oberst Pappenheim half ihm. In der Stadt waren nur ein paar hundert Schweden, unter Melcher von Falkenberg, welchen Gustav der Stadt zum Befehlshaber geschickt hatte; allein die Einwohner, kühn und entschlossen, gingen einmüthig an ihre Vertheidigung. Sie hatten sogar Verschanzungswerke noch außerhalb der Stadt angelegt, und nannten ihrer eines, zum Zeugniß ihres Muthes, Cruz-Tilly und ein anderes Cruz-Pappenheim.

Aber die Noth in der Stadt wurde dennoch